

Grünberger Wochenblatt.



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 25.

Sonnabend den 18. Juni 1831.

Vergeblicher Kampf nach der Tugend.

Robert Makintosch, ein reicher Engländer, lebte auf seinem Landguthe in Yorkshire mit seiner Familie, welche aus seiner Gattin und aus zwei Söhnen bestand, von denen der älteste 18, der jüngste 11 Jahr zählte, und deren bisher vernachläßigte Erziehung ihm nun am meisten am Herzen lag. Er hätte Beide in ein Erziehungsinstitut geben können; allein die zärtliche und ohnehin kränkliche Mutter wollte sich nicht von ihren Söhnen, auch nur auf eine kurze Zeit, trennen. Robert suchte daher einen Lehrer für seine Söhne zu bekommen; doch, er konnte immer noch keinen finden, welcher seinen Anforderungen entsprochen hätte.

Nicht weit von Roberts Landguthe lag eine kleine Landstadt, durch welche die Straße nach dem nördlichen England führte. Hier kam eines Tages ein junger Mann zwischen 20 und 30 Jahren mit der Post am ersten Gasthofe an, forderte ein Zimmer und zahlte dieses für einen vollen Monat voraus; sein Gepäck bestand nur in einem kleinen rothen Mantelsacke. Derselbe war gut gekleidet, trug besonders am Finger einen Ring von nicht geringem Werthe, zeigte bei einer wohlgebildeten Figur einen guten Anstand und Kenntniße von nicht gemeiner Art; er lebte übrigens höchst eingezogen, und beschäftigte sich auf seinem Zimmer mit Lesen und Schreiben.

Robert Makintosch, der oft in das ihm nahe gelegene Landstädtchen kam, und sein Absteigequartier in eben diesem Gasthofe hatte, machte zufälliger Weise die Bekanntschaft dieses Mannes, welcher sich Wodson nannte, und bewunderte dessen Kenntniße und gesunde Beurtheilungskraft in allem, was einen Mann von vieler Erfahrung darthat, und sich mit dessen Jugend nicht zu vertragen schien. Robert bat ihn zu sich zum Besuche nach seinem Guthe; er kam, blieb einige Tage, und hier erst lernte ihn Makintosch als einen fast in

Allem kenntnißreichen Mann kennen. Unter andern äußerte Robert gegen seinen Gast, daß er in Verlegenheit sey, einen Lehrer und Führer zu seinen Söhnen zu finden. So nehmen Sie mich, sagte Wodson. Makintosch schlug ohne weiteres Besinnen ein, und sagte ihm die Bedingungen. Wodson war damit zufrieden, erklärte, daß er seine neue Stelle sogleich übernehmen wollte; nur müßte er sich von Robert ausbitten, daß derselbe ihn nie um die Verhältnisse seiner Familie, noch um sein vorheriges Leben befragen sollte. So auffallend dies einem jeden Andern vielleicht gewesen wäre, so versprach doch Makintosch, seinen Willen zu erfüllen.

Bald wußte sich Wodson die Liebe und Achtung seiner Zöglinge zu erwerben; mit unermüdetem Fleiße faßten sie seine Lehren, und bald sah der Vater, daß er seine Söhne keinem bessern Führer anvertraut haben könnte. Auch Wodson war mit seiner Stelle zufrieden; doch konnte er einen gewissen Trübsinn nicht verbergen, der jedermann auffiel, und aus welchem man ihn vergebens zu reißen suchte. — So war ein Jahr verfloßen, und Roberts Söhne hatten bereits in allem Nöthigen so viel Kenntniße erlangt, als sie schwerlich bei einem halben Dutzend anderer Lehrer erhalten haben würden. Robert war darüber väterlich erfreut, und legte noch ein ansehnliches Geschenk zu dem Jahresgehalt für Wodson. Allein dieser weigerte sich, beides anzunehmen, und auf das größte Zudringen der Eltern bat er, das Geld für ihn aufzuheben, bis er es einst vielleicht benöthigt sey. — Es vergingen noch drei Jahre, während denen sich Wodsons Trübsinn täglich mehrte, in denen er jedoch auch täglich mehr das Wohlwollen der Eltern und die Liebe und Achtung seiner Zöglinge erlangte, welche ungemeine Fortschritte gemacht hatten.

Eines Tages war Wodson mit seinen Zöglingen zu einem Besuche in die Nachbarschaft geritten, als ein Kourir in glänzender Uniform bei Makintosch anlangte, und sich sogleich nach Herrn Wodson erkundigte. In dessen Abwesenheit wurde der Kourir auf Roberts Befehl einstweilen mit Wein und Erfrischungen bedient. Indessen kam Wodson zurück und schien äußerst zu erschrecken, als er den Menschen erblickte, welcher ihm mit der größten Ehrerbietung ein Schreiben übergab. Wodson las solches, sagte: es ist gut! und der Kourir eilte fort. — Den andern Morgen war Wodson zum Schrecken Aller verschwunden; sein Mantelsack nebst einem Schreiben an Robert lag auf dem Tische. Dieser erbrach solches und las:

„Sie werden mein Verschwinden entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, daß nur der größte Zwang mich bewegen kann, ein Haus zu verlassen, wo ich gern die ganze Zeit meines Lebens zugebracht hätte. Allein es war unmöglich. Bedauern Sie einen Unglücklichen, der mit aller Macht vergebens kämpfte, Ruhe zu finden. Mehr kann, mehr darf ich Ihnen jetzt nicht sagen; doch vielleicht einstens mehr. Kehre ich binnen neun Monaten zurück, so werde ich dann mich nie mehr von Ihnen trennen, und nach vollbrachter Erziehung Ihrer Söhne die Stelle annehmen, die Sie mir zu versprechen längstens so gütig waren. Kehre ich aber binnen dieser bestimmten Zeit nicht zu Ihnen zurück, so sollen Sie alsdann erfahren, wen Sie durch vier Jahre unter ihrem gastfreundlichen Dache aufnahmen. In meinem Mantelsacke, den ich zurück lasse, finden Sie ein

Andenken für meine zwei Zöglinge. Das Uebrige bitte ich, an Arme zu verschenken; so wie ich Sie bestens ersuche, mein vierjähriges Gehalt, welches Sie mir aufzuheben so gütig waren, unter die Hausarmen des Kirchspiels zu vertheilen, denn ich bedarf dessen nicht. Daß Sie meine Bitte erfüllen, bin ich gewiß."

Erstaunt öffnete Robert den Mantelsack, und fand, außer den sämmtlichen Kleidungsstücken und Wäsche, eine Schrift von Wodsons Hand, mit der Bezeichnung: „an meine theuren Zöglinge," welche die besten Lehren an die Jünglinge für die Zukunft enthielt. Hiebei lagen zwei schöne moderne goldene Uhren, beide mit dem wohlgetroffnen Bildniße Wodsons versehen, und mit Brillanten eingefaßt. Dies alles setzte Robert noch mehr in Erstaunen, konnte aber den Schmerz nicht mildern, welchen seine beiden Söhne über den Verlust ihres geliebten Lehrers empfanden.

Die gesetzte Zeit verstrich, ohne daß die geringste Nachricht von Wodson einlief. Da jetzt plötzlich Roberts Gattin an einer Entkräftung starb, so beschloß dieser, seine Söhne noch auf zwei Jahre in eine öffentliche Erziehungsanstalt zu bringen, weil er sicher glaubte, keinen Wodson mehr als Lehrer seiner Kinder zu finden. Auch diese Jahre verfloßen; die Jünglinge kehrten ins väterliche Haus zurück, und Robert faßte den Entschluß, seine Söhne unter Aufsicht eines rechtschaffnen Mannes nach Frankreich und Italien auf Reisen zu senden.

Nach einem drei Monat langen Aufenthalt in Paris nahmen die Reisenden ihren Weg nach dem mittäglichen Frankreich, um von Toulon aus zu Wasser nach Livorno zu gehen, als sie eines Abends plötzlich in einem Walde von einer Anzahl Räuber angefallen wurden, die sich sogleich alles Gepäcks bemeisterten, und nun nach Uhren und Börsen fragten. Widerstand zu leisten war nicht möglich; man reichte also das Verlangte hin. — Einer der Räuber ergriff die Uhren der beiden Jünglinge, warf einen flüchtigen Blick darauf, rief seinen Kameraden, zeigte ihnen die Uhren, und trat dem Wagen näher. Meine Herren! sagte er, von wem haben Sie diese Uhren erhalten? und kennen Sie diesen Mann, dessen Portrait dieses ist? — Diese Uhren erhielten wir, war die Antwort, von dem Lehrer unserer Jugend zum Andenken, und das Bild ist sein eigenes; wüßten Sie, wie theuer uns dieses Andenken sey, Sie würden uns nicht dessen berauben. — Nein, das wird auch nicht geschehen, sagte der Räuber, hier sind beide zurück, hier Ihre Börsen, und, indem er sich zu seinen Kameraden kehrte, sogleich packt alles Eigenthum dieser Herren wieder auf. — Ohne Widerrede geschah solches. — Haben Sie alles zurück? fragte der Räuber, und als man dieses bejahte, so sagte er: jetzt lassen Sie den Wagen mit ihrer Bedienung nach dem Nachtquartier abgehen, und folgen Sie mir beide mit Ihrem Führer; es wird Ihnen nicht das Geringste zu Leide geschehen, im Gegentheil soll die beste Bewirthung unsere Sorge seyn; Sie werden einen alten Freund sehen, dem Sie willkommen seyn werden. — Ohne Furcht folgten die Jünglinge dem Führer, der sie eine Meile weit durch das dickste Gebüsch des Waldes führte, und endlich an einem Gemäuer, den Ruinen einer alten Ritterburg, still stand; hier gab er durch einen Pistolenschuß ein Zeichen, eine versteckte Thüre öffnete sich, und sie traten in einen unterirdischen Gang, der

mit vielen Lampen erleuchtet war. Ist der Hauptmann hier? fragte ihr Wegweiser denjenigen, welcher das Thor geöffnet hatte. Ja, in seinem Zimmer! war die Antwort. Er öffnete die Thüre eines Gemachs, welches mit vielen Kerzen erleuchtet und mit kostbaren Möbels versehen war. Auf einem seidnen Ruhebette lag ein Mann, welcher, als er die Fremden erblickte, aufsprang und in ihre Arme eilte; es war Wodson, der geliebte Lehrer ihrer Jugend. Die Jünglinge vergaßen den Räuberhauptmann, sahen nur den geliebten Führer, den besten Freund ihrer Jugend, und erwiederten herzlich seine Umarmungen. — Man hatte viel zu fragen, viel zu beantworten. Wodson bewirthete seine Gäste bestens, und theilte ihnen auf Verlangen seinen Lebenslauf mit folgenden Worten mit:

Bedauern Sie einen armen Unglücklichen, welcher vergebens rang, auf den Pfad der Tugend zurückzukehren, den er verließ. Als der einzige Sohn eines begüterten Edelmanns in der Normandie, habe ich eine, meinem Stande und Reichthume gemäße, sehr gute Erziehung erhalten. Mein Vater beging jedoch den unverzeihlichen Fehler, daß er mich ohne alle Aufsicht und noch sehr jung nach Paris schickte. Hier gerieth ich unter die Gesellschaft von jungen, bereits schon verdorbenen Menschen, die mich durch Beispiel und Ueberredung erst zu Thorheiten, dann zu Lastern führten. Mein Vater wurde von meiner Aufführung nichts gewahr, da die Vorboten der Revolution sich zeigten und ihn daher auf seinen Güthern festhielten, bei deren Verheerung er bald darauf sein Leben einbüßte, wodurch ich auf einmal zum Bettler wurde. Leicht wäre es mir gewesen, meinen Unterhalt durch Ausübung meiner Kenntniße zu erwerben; allein ich war schon zu sehr vom Laster umstrickt, und Verführung tödtete alle aufwallenden Gefühle, zur Tugend zurückzukehren. So wurde ich Anführer einer Bande junger Menschen in Paris, die ihre Schandthaten so weit trieben, daß sie sämmtlich entweichen mußten, um nicht ihr Leben, wenigstens ihre Freiheit zu verlieren. Einige Jahre trieben wir nun in der Gegend das Räuberhandwerk, bis wir endlich von den Einwohnern mit Gewalt zersprengt wurden. Ich flüchtete nach England, bis sich die Zeiten wieder in Frankreich für das Beste meiner Gesellschaft ändern würden, und ließ zu diesem Zweck einige davon zurück, um mir Nachricht zu ertheilen. Ich vermied die Hauptstadt Englands, weil ich nicht sicher war, dort erkannt zu werden, und wählte das Landstädtchen in Ihrer Nähe zu meinem Aufenthalte, wo ich die Bekanntschaft Ihres würdigen Vaters machte, und in Ihr Haus aufgenommen wurde. Oft fühlte ich hier das Schändliche meiner vorigen Lebensart, Reue folterte mich; daher mein Trübsinn. Mit Gewalt wollte ich das Laster abwerfen, als der Kourir, ein Mitglied meiner Bande, mir die Nachricht brachte, daß diese sich wieder im Süden von Frankreich gesammelt habe, und daß sie ihren Anführer an ihrer Spitze erwarte. Sie wissen, daß ich den Lockungen nicht widerstehen konnte, und sogleich Ihr Haus verließ, um mich aufs neue den Lastern entgegen zu stürzen.

Thränen entströmten Wodson bei dieser Aeußerung. Er nahm Abschied, und befahl einigen seiner Leute, seine Gäste nach dem Dorfe zu begleiten, wo ihr Wagen wartete. Gerührt schieden sie von ihm; ohne ein Wort zu sprechen, erreichten sie ihre Leute, und setzten ihre Reise fort. — Wodsons

Ende war die Guillotine, welche er mit mehreren seiner Gefährten kurze Zeit hernach betrat.

Buchstaben = Räthsel.

Ich bin ein wildes Thier.
Raubst Du das Letzte mir,
Dann wohnst Du unter mir.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Grab, Grad, Graf, Gram, Gran, Gras.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Nachstehende Bekanntmachung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz:

„Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera ist angeordnet, daß aus Polen, dem Krakauischen, Gallizien, Oestreichisch = Schlesien, Mähren und Böhmen, Personen und Gegenstände ohne Ausnahme nur an gewissen Punkten der Grenze, und unter Anwendung der erforderlichen gesundheits= polizeilichen Vorsichts = Maaßregeln, eingelassen werden sollen.

Das Publikum kann sich mit Vertrauen der Hoffnung hingeben, daß auf diesem Wege die Einschleppung der Cholera möglichst verhütet werden wird; allein die Vorsicht gebietet, auch darauf vorzudenken, daß die an der Grenze getroffenen Anstalten heimlich umgangen und auf diesem Wege die Krankheit eingeschleppt werden könnte.

Unmöglich ist es aber, daß solche Fälle lange unentdeckt bleiben, wenn sämmtliche Einsasser, mit dem so oft bethätigten, und nie ohne hinlänglichen Erfolg aufgerufenen Gemeinsinn, zur Erreichung des auf das Wohl Aller gerichteten Zwecks mitwirken.

Aus diesem Gesichtspunkte ergeht deshalb an sämmtliche Einsassen des diesseitigen Regierungs= Bezirks mit vollem Vertrauen die Aufforderung, der betreffenden Orts = Polizei = Behörde davon Anzeige zu machen, sobald zu ihrer Kenntniß kommt, daß an ihrem Wohnorte sich Personen, oder Gegenstände ohne Ausnahme, befinden, welche vor Kurzem aus Polen, dem Krakauischen, Gallizien, Oestreichisch = Schlesien, Mähren oder Böhmen eingegangen, oder dessen auch nur verdächtig sind.

Die Ortsbehörden haben, unter Verschweigung des Abfassers solcher Anzeige, jeden solchen Fall nach den ihnen zugegangenen besonderen Instruktionen zu prüfen und polizeilich zu erledigen, jetzt aber dafür zu sorgen, daß diese Verfügung sämmtlichen Einsassen gehörig bekannt werde.

Liegnitz den 9. Juni 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.“

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Um die volle Beherzigung dieser Aufforderung der hohen Behörde zu erheischen und zu erwarten, bedarf es nur der Hinweisung auf die große allgemeine Gefahr für Gesundheit und Leben, die durch eine einzige Vernachläßigung der angeordneten Sicherheitsmaaßregeln herbeigeführt werden kann. Jeder Ortseinwohner ist wesentlich dabei interessirt, daß unter den vorwaltenden Umständen eine strenge polizeiliche Aufsicht über alle, von auswärts herkommende Personen, Waaren rc. angeordnet werde, deshalb können wir eine augenblickliche Anzeige erwarten, wenn ein Fremder aus verdächtiger Gegend kommend, oder ohne gehörigen Ausweis, hier sich einschleichen wollte. Derjenige, der einen Ankömmling, gleichviel, woher derselbe kommt, ohne augenblickliche Meldung bei dem Polizeiamte, und ohne Erlaubniß desselben bei sich aufnimmt, verfällt unnachsichtig in empfindliche Geld= oder Gefängniß= strafe.

Ein besonderes Augenmerk ist auch auf die von jenseits der Oder hierher kommende Wolle zu richten. Von jetzt an darf, bis auf weitere Bestimmung, Wolle, die zur Stadt gebracht wird, nicht vom Wagen abgeladen werden, bevor die Ankunft auf dem Polizeiamte angemeldet, die völlige Unverdächtigkeit nachgewiesen, und die polizeiliche Erlaubniß zum Abladen ertheilt ist. Jeder Einwohner wird ersucht, falls er ein ankommendes, mit Schafwolle beladenes Fuhrwerk wahr nimmt, dem Fuhrmann diese Anordnung bekannt zu machen. Wird demohnerachtet die Wolle, ohne polizeiliche Erlaubniß, in der

Stadt oder in den Vorstädten abgeladen, so verfällt der betreffende Fuhrmann, oder sonstige Begleiter der Wolle, in Fünf Thaler Geld= oder verhältnißmäßige Leibesstrafe.

Zur Nachtzeit darf unter keinem Vorwande Wolle vom Wagen abgeladen werden. Die Wolle, die zur Nachtzeit hierher gebracht wird, muß unberührt bis zum folgenden Tage und bis zur erfolgten Legitimation auf dem Wagen bleiben.

Wer diesem entgegen handelt, verfällt in Zehn Thaler Geld= oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Eine gleiche Strafe würde auch den Einwohner treffen, der das Abladen der Wolle und das Einbringen derselben in sein Gebäude ohne Erlaubnißschein des Polizeiamts verstattet.

Der Denunciant einer Uebertretung der vorstehenden Anordnung erhält Einen Thaler Belohnung.

Grünberg den 15. Juni 1831.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Bei dem am 10. d. M. entstandenen Brande sind mehrere, zu den öffentlichen Spritzen gehörende Feuereimer abhanden gekommen, und muthmaßlich gegen andere zurückgelassene Eimer vertauscht worden. Die Eigenthümer der letztern werden aufgefordert, diese abzuholen, wogegen die Rückgabe der vermißten Eimer erwartet wird.

Verloren gegangene Privat=Löschgeräthe werden den Eigenthümern vergütet. Wir bringen diese Bestimmung in Erinnerung, weil, als zur schnellern Versorgung der Spritzen mit Wasser die Löschmannschaft Reihen bildete, einige Personen Bedenken trugen, ihre Wassergefäße aus den Händen zu geben.

Grünberg den 16. Juni 1831.

Der Magistrat.

Subhastations=Patent.

Die zum Tuchmacher Johann Gottlob Heppnerschen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) die Wohnstube Litt. A. im 10ten Fabrikantenhause, in der Reihe nach der Todtengasse zu, taxirt 97 Rtlr.,
2) der Weingarten No. 1129. in der Steingasse, taxirt 59 Rtlr. 5 Sgr.,

sollen im Wege der Subhastation in Termino den 20. August d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 1. Juny 1831.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Die zum Nachlaß der Frau Kämmerer Barrein gehörigen Grundstücke:

1) der Weingarten No. 227. mit Gartenhaus auf dem Löwentanz, taxirt 321 Rtl. 18 Sgr.,
2) der Weingarten No. 229. daselbst, taxirt 268 Rtl. 10 Sgr.,
3) der Weingarten No. 327. auf der Lattwiese, taxirt 141 Rtl. 21 Sgr.,
4) der Weingarten No. 411. am Kascheberge mit Gartenhaus, taxirt 325 Rtl. 20 Sgr.,
5) der Weingarten No. 413. daselbst, taxirt 95 Rtl. 14 Sgr.,
6) der Weingarten No. 695. an der Leßner Straße, taxirt 146 Rtl. 15 Sgr.,
7) der Weingarten No. 714. im Fließ=Revier mit Obstbacke, taxirt 228 Rtl. 20 Sgr.,
8) die Haide No. 506. hinter dem tollen Felde, taxirt 296 Rtl. 20 Sgr.,
9) die Bürgerwiese No. 48. hinter Krampe, taxirt 148 Rtl. 10 Sgr.,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino den 20. August d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 21. May 1831.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Die Wittwe Emanuel Thoncke'schen Grundstücke:

1) der Weingarten in der Säure, taxirt 774 Rtl. 15 Sgr.,
2) der Weingarten darhinter, taxirt 234 Rtl. 21 Sgr.,
3) die 5 Weingarten=Flecken unter No. 1825. und 1826. bei Semmlers Mühle, mit Gartenhäusern zum halben Antheil, taxirt 862 Rtl. 5 Sgr.,
4) der Weingarten No. 1239 B. mit Häusel=Antheil bei der alten Maugscht, taxirt 122 Rtl. 3 Sgr.,

sollen in Termino den 9. July d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 26. May 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchscheer-Meister Karl Friedrich Gleinig mit seiner Braut, der separirten Frau Pohl, Auguste Ernestine geborne Kuske, die hier stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 24. Mai 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Künftigen Montag den 20. Juny Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden auf dem Landhause

Leib-, Bett- und Tischwäsche, Leinwand, Kleider, Meubles und Hausrath rc.,

an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Grünberg am 16. Juny 1831.

Nickels.

Kirschen-Verpachtung.

Künftigen Montag den 20. Juny Nachmittags um 4 Uhr werden in dem Pastor Pr. Wegenerschen Marschfeld-Garten, die Kirschen an den Bestbietenden an Ort und Stelle verpachtet werden.

Grünberg am 16. Juny 1831.

Nickels.

Die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an

der Apotheker Hellwig.

Grünberg den 16. Juny 1831.

Eine Wiese hinter Krampe ist zu vermiethen, und kiefernes Reisig beim Hopf-Vorwerk zu verkaufen. Das Nähere beim Senator Otto.

Danksagung.

Im Gefühl des größten Dankes, sage ich allen denjenigen Menschenfreunden, welche so rege Theilnahme bei dem am 10. d. M. mich betroffenen Unglücke bewiesen haben, meinen herzlichsten Dank; ganz besonders aber dem hier garnisonirenden Militär, in gleicher Art dem Herrn Landrath, der Orts-Behörde und dem Publikum, auch allen auswärtigen Rettern.. Möge Ihnen der ewige Vergelter reichlich dafür lohnen.

Mohr, Bäcker-Meister.

Wiesen-Vermiethung.

Ich bin willens, die diesjährige Gras-Nutzung von meiner hinter Krampe ohnweit dem Weißbaum liegenden Wiese zu vermiethen. Miethlustige wollen sich bald gefällig bei mir melden.

Grünberg den 16. Juni 1831.

Barrein.

Nachstehende belehrende und zeitgemäße Schrift, welche auf Veranlassung der hohen Medizinalbehörde herausgegeben wurde:

Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und Verhütung der Ansteckung bei etwa eintretender Cholera-Epidemie, oder der ansteckenden Asiatischen Brechruhr,

ist zu dem so äußerst niedrig gestellten Preise von 1 Sgr. geheftet zu bekommen bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg.

Eine Wiese hinter Woitscheke ist sogleich zu verpachten; weitere Auskunft giebt

Arnold,
Gastwirth in den Drey Kronen.

---

109 Klaftern Leibholz sollen den 21. Juni im schwarzen Adler zu Schweinitz bei Grünberg verkauft werden.

Johann Pänckert.

Künftigen Sonntag den 19. Juni wird bei mir ein Schwein-Ausschieben stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.

Brauer Kliem in Schloin.

Ich bin willens, eine Wäschrolle, eine Wanne, Waschfässer, 1 Spind, 2 Laden, zu verkaufen.

Daniel Kahle auf der Burg.

Es ist am vergangnen Montag eine Radbahr vor meiner Thüre stehen geblieben. Der Eigen-

thümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertions=Kosten wieder bekommen bei

Gustav Grunwald.

Schöne Citronen und Traubenrosinen, so wie auch besten französischen Wein=Mostrich empfiehlt

Carl Engmann.

Künftigen Montag wird bei mir ein Schwein=Ausschieben stattfinden; ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Unversucht in der neuen Welt.

Wein=Ausschank bei:
Brosig in der Buttergasse, 1828r.
Christian Reckzeh im Schießhaus=Bezirk, 1830r.
Traugott Heller hinterm Grünbaum, 1830r.
Tischler Severin, 1827r. Rothwein.
August Mühle im Grünbaum=Bezirk, 1830r.
Ernst Mühle auf der breiten Gasse, 27r. und 28r.
Wilh. Fiedler auf der breiten Gasse, 28r. und 29r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Reinhold. Erbauungsbuch für Christen, die den Herrn suchen. Ein Auszug aus den beliebten Stunden der Andacht. 8. 22 sgr. 6 pf.

Karte vom Königreich Polen und dem Freistaat Krakau, von Streit. 7 sgr. 6 pf.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 3. Sonnt. n. Trinitatis. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11. Juny: Einwohner Joh. Karl August Helbig eine Tochter, Ernestine Wilhelmine.

Gestorbne.

Den 9. Juny: Verst. Gerichts=Schulzen Gottlob Schreck in Kühnau Wittwe, Anna Maria geb. Schreck, 75 Jahr 3 Monat 6 Tage, (Alterschwäche).

Den 12. Verst. Tuchmacher=Meister George Hoffmann Wittwe, Maria Rosina geb. Behr, 73 Jahr, (Abzehrung).

Den 15. Grenadier im 3ten Garde=Landwehr=Regiment, 3tes Bataillon, 9te Komp., Mathias Gördall, 26 Jahr, (faulig Nervenfieber).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 13. Juny 1831.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	3	15	—	3	13	1	3	11	3
Roggen . . .	= =	2	3	2	1	29	9	1	26	3
Gerste, große .	= =	1	17	6	1	16	10	1	16	3
= kleine .	= =	1	14	—	1	11	—	1	8	—
Hafer	= =	1	5	—	1	2	—	—	28	9
Erbsen	= =	2	4	—	2	2	—	2	—	—
Hierse	= =	2	15	—	2	10	—	2	5	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.